

Chemnitzer Anzeiger

und Stadtbote.

Unparteiisches Tageblatt



für Chemnitz und die Vororte: Altchemnitz, Altendorf, Bernsdorf, Borna, Ebersdorf, Furth, Gablenz, Glösa, Helbersdorf, Silberdorf, Rappell, Reustadt, Schönau.

Abonnementsbestellungen, vierteljährlich 125 Pf. (Zutr. 40 Pf.), monatlich 42 Pf. (Zutr. 15 Pf.), nehmen an die Verlagsexpedition u. Ausgabestellen in Chemnitz u. obigen Vororten. Außerhalb dieser Orte kann der Anzeiger nur 5. d. Postanstalten — Postfach-Liste 7. Amtstag Nr. 1059 — (vierteljährlich 150 Pf.) bestellt werden.

Insertionspreis: die schmale (1/2spaltige) Kopfszeile oder deren Raum 15 Pfennige. — Unter Eingekantet pro Zeile 30 Pfennige. — Auf große Anzeigen und Wiederholungen Rabatt. — Anzeigenannahme für die nächste Nummer bis Freitag. — Ausgabe jeden Montag Nachmittag.

Verlags-Expedition: Alexander Wiede, Buchdruckerei, Chemnitz, Theaterstraße 48 (ehemaliges Bezirksgericht, gegenüber dem Kasino).

Beste und billigste Bezugsquelle in Knaben-Anzügen und Knaben-Paletots für das Alter von 2—15 Jahren. Bestellungen nach Maß werden in der kürzesten Zeit auf's Beste ausgeführt.
S. Adam Nachf., W. Striem, Chemnitz, Markt 7.

Fabrik für Waschwangeln — Kontor- und Laden-Einrichtungen • Dampftischlerei Otto Ruppert, Zwickauerstr. • Küchen- und Wirthschaftsmöbel — Kindermöbel — Schulbänke.

Bekanntmachung, die staatliche Einkommensteuer betr.
Es ist auch im laufenden Jahre gemäß des Finanzgesetzes vom 1. März 1882 und der dazu gehörigen Ausführungsverordnung von demselben Tage die staatliche Einkommensteuer in zwei Terminen und zwar in zwei gleichen Theilen am 30. April und 30. September zu erheben.
Demnach war der erste Termin mit der Hälfte dieser Steuer den 30. April dieses Jahres

fallig.
Indem wir hierauf mit dem Bemerken aufmerksam machen, daß der Betrag des vorbestimmten Steuertermins ungekürzt und spätestens binnen 3 Wochen, vom obenbenannten Terminstage ab gerechnet, an unsere Stadt-Steuer-Einnahme, innere Johannisstraße Nr. 1 (Wider-Posthofe), 1 Treppe, Zimmer Nr. 2, bei Vermeidung der nach Ablauf dieser Frist gegen die Säumnigen eintretenden gesetzlichen Maßnahmen abzuführen ist, veranlassen wir noch diejenigen Personen, welche am hiesigen Orte ihre Steuerpflicht zu erfüllen, aber eine Mitteilung über das Ergebnis ihrer Einkommensprüfung noch nicht erhalten haben, sich wegen Mitteilung dieses Ergebnisses an die vorbestimmte Stadt-Steuer-Einnahme zu wenden.
Chemnitz, den 5. Mai 1884.
Der Rath der Stadt Chemnitz.
Krebs, Oberbürgermeister. Eberhard.

genommenen Straßstraße noch ein Weichwandhoffer und eine Anzahl Glas-Blumenten in Verwahrung, zu deren Abhebung wir den zuletzt in Berlin aufständigen, von dort aber angeblich auf Reisen gegangenen Oskar und Walter Adolph Baumann aus Jernsdorf (Vorstadt Bismarck) zu veranlassen haben.
Da der bereitwillige Aufschluß des h. Baumann unbekannt ist, so wird derselbe hierdurch aufgefordert, an unterzeichnetem Rathshaus (innere Johannisstraße Nr. 1, 1 Treppe) zu erscheinen, oder seinen letzten Wohnort hier anzugeben.
Die Polizeibehörden werden ersucht, den h. Baumann im Betretungs-falle auf diese Vorladung aufmerksam zu machen und den Erfolg ander mitzuteilen.
Chemnitz, den 9. Mai 1884.
Der Rath der Stadt Chemnitz.
Krebs, Oberbürgermeister.

Ständer-Kuktion.
Die bei hiesiger städtischen Behörde in der Zeit vom 16. Juli bis zum 31. August 1883 verzeigten und zur Versteigerung nicht eingelieferten Ständer sollen
Dienstag, den 10. Juli 1884
und folgende Tage öffentlich versteigert werden. Den Ständer-Inhabern ist jedoch gestattet, ihre Ständer unter Mitwirkung der Kuktionsgehilfen an 5 Pfennigen von jeder Mark des Darlehens bis Freitag, den 6. Juni 1884 einzuliefern oder zu verlängern.

Nach diesem Termin werden wieder Einlieferungen nach Proklamations von dem im Katalog enthaltenen Pfänden angenommen und können die Schmelzhändler ihre Ansprüche nur im Wege der Kuktion geltend machen.
Chemnitz, den 7. Mai 1884.
Die Verwaltung der städtischen Behörde.
Kunze.

Bekanntmachung.
Wegen Schließens des hiesigen Waisenhauses wird die Zwangsversteigerung zwischen der Reichs- und Oberrathenstraße von heute Montag, den 12. ds. Mts. ab für den Tag der Versteigerung bis auf Weiteres gesperrt.
Chemnitz, am 3. Mai 1884.
Das Vollzeamt.
Gleditsch.

Bekanntmachung.
Die Geb., Maurer-, Zimmer- und Schloßerarbeiten für den Bau einer massiven Kanalarbeit auf dem Grundstück des Stadtkonzenhauses sollen durch Submission vergeben werden.
Bewilligte Bittsteller nach Bezeichnung können bei der unterzeichneten Verwaltung gegen Erstattung der Gewährleistung einmünden werden, welche auch die Offerten bis zum 19. ds. Mts., Mittags 12 Uhr einzureichen sind.
Chemnitz, den 9. Mai 1884.
Die Stadtbauverwaltung.
Geiler, Stadtbaurath.

Bekanntmachung.
Es befinden sich bei uns in einer gemäß § 16 des Gesetzes vom 1. Juli 1878, die Besteuerung des Gewerbebetriebs im Umherziehen betr., anhängig

Tageschronik.

- 1594 Schlacht bei Lauffen.
- 1618 Beginn des Dreißigjährigen Krieges.
- 1631 Anschließ Brandenburg an Gustav Adolf.
- 1634 Schlacht bei Blenheim.
- 1717 Maria Theresia geb.
- 1779 Friede zu Teschen.
- 1809 Wien ergibt sich den Franzosen.
- 1806 Hermann Schlegel geb.
- 1832 Xavier gest.
- 1865 Jefferson Davis gefangen.
- 1870 Erfolg des nordamerikanischen Bundesgesetzes.
- 1871 Küber gest.
- 1872 Reich Darmann gest.

31379	31486	33469	37761	38753	40747	41661	43730	49640
50070	51188	52615	53430	57798	62044	63618	66656	67426
68100	68639	69471	72133	76711	82303	82369	83339	84887
86661	89250	88576	91726	92483	94581	96022	96271	96810.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Die Kaiserin hat am Sonnabend Vormittag ihre Väterreise nach Baden-Baden angetreten, dagegen gerückt der Kaiser erst heute Abend nach Wiesbaden abzureisen, da der hohe Herr erst die definitive Entscheidung über die Sozialisten-Vorlage abwarten will.

Bei der Spezialdiskussion über die Sozialisten-Vorlage, in welche der Reichstag am Sonnabend eintrat, wurden zunächst die Windthorst'schen Amendements zu den §§ 9, 10, 17 und 18, welche sich auf das Verbot von Vereinen und Versammlungen beziehen, gegen die Stimmen der beiden konservativen Fraktionen und der Nationalliberalen angenommen. Ebenso stimmte der Reichstag den Windthorst'schen Amendements bezüglich der sozialdemokratischen Presse (§§ 11, 13, 24) zu. Dagegen wurden die Abänderungsanträge zu den §§ 26, 27 und 28 abgelehnt. Rummer erklärte Abg. Dr. Hänel, er würde gegen die so umgestalteten Paragraphen des Gesetzes im Ganzen stimmen und da von konservativer Seite hierüber namentliche Abstimmung beantragt wurde, so zog Windthorst seine sämtlichen Amendements zurück. Hierauf erfolgte die namentliche Abstimmung über den einzigen Artikel der Regierungsvorlage, betr. die Verlängerung des Sozialistengesetzes, welche mit 109 gegen 157 Stimmen angenommen wurde. Dafür stimmten geschlossen die beiden konservativen Fraktionen und die Nationalliberalen, der kleinere Theil des Zentrums und der Deutschfreisinnigen, sowie einige Gefährter, dagegen der größere Theil des Zentrums, der Deutschfreisinnigen und der Gefährter, die Polen und die Sozialdemokraten. Bei der heute Montag stattfindenden dritten Lesung dürfte die Vorlage ohne weitere Debatte angenommen werden.

Der „Reichsanzeiger“ enthält folgende Notiz:
Der wissenschaftliche Verkauf eines Nahrungsmittels (s. B. Fleisch), dessen Genuss in rohem Zustande die menschliche Gesundheit zu schädigen geeignet ist, dagegen in gekochtem Zustande unschädlich ist, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Strafsenat, vom 26. Februar d. J., auf § 12 des Nahrungsmittelgesetzes mit Weisung zu bestrafen, auch wenn gewöhnlich dieses Nahrungsmittel in gekochtem und nur ausnahmsweise in rohem Zustande genossen wird. Das Gesetz will auch überhaupt vorgeben, unter welchen Umständen der menschliche Gesundheitszustand, welche Gegenstände, die als Nahrungsmittel verkauft, selbsterhalten, oder sonst in Verkehr gebracht werden, durch ihren Gebrauch als Nahrungsmittel oder Genussmittel geeignet sind, den menschlichen Gesundheitszustand zu schädigen, und welche Gegenstände, die als Nahrungsmittel oder Genussmittel zu dienen, entsprechen.

Hierzu bemerkt das „V. Z.“:
Diese Entscheidung des Reichsgerichts bezieht sich offenbar auf trichinenhaltiges Fleisch, ist aber in ihrer Allgemeinheit ganz unhaltbar. Viehpriewerthe sind rohe Würmer giftig und im höchsten Grade gesundheitsgefährlich, während sie in gekochtem Zustande ein sehr beliebtes und nützliches Essen sind. Nach vorliegender Entscheidung würden aber auch rohe Würmer nicht mehr verkauft werden dürfen, was doch jedenfalls nicht die Absicht des Reichsgerichts ist.

Oesterreich-Ungarn. Das freundschaftliche Verhältnis Oesterreich-Ungarns zu Italien, wie es sich seit dem Beitritt des letzteren Bundes zur mitteleuropäischen Allianz gestaltet hat, wird neuerdings wieder durch die vollständige Regelung der Fischereiverhältnisse an der dalmatinischen Küste illustriert. Es hatten sich wegen Ausübung des Fischereigewerbes an der dalmatinischen Küste verschiedene Differenzen zwischen österreichischen und italienischen Fischern erhoben, die schließlich auch die Aufmerksamkeit der beiderseitigen Regierungen erregten. Zur Ordnung dieser Angelegenheit trat in der italienischen Stadt Görz eine österreichisch-italienische Kommission zusammen, in welcher von beiden Seiten das äußerste Entgegenkommen an den Tag gelegt und somit eine vollkommene Einigung in allen in dieser Affaire spielenden Fragen erzielt wurde. Das Protokoll soll in den nächsten Tagen unterzeichnet werden.

Frankreich. Der französisch-marokkanische Zwischenfall wegen des Gouverneurs von Wazan scheint aber Gebärde aufgekauft worden zu sein. Man meldet aus Tanger, der offiziellen Hauptstadt von Marokko, daß die diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und Marokko keineswegs abgebrochen seien und habe der französische Gesandte, Herr Orlega, Tanger nur Zweck einer kleinen Erholung-

reise verlassen. Thatsache ist indessen, daß marokkanische Grenztruppen wiederholt Einfälle auf marokkanisches Gebiet gemacht haben und dieser Umstand dürfte noch zu Reklamationen der französischen Regierung in Tanger Anlaß geben. — Prinz Napoleon hat einen manifesten Brief an seine Anhänger veröffentlicht, in welchem er seine bekannten demokratischen Doktrinen wiederholt und im Uebrigen versichert, daß keinerlei Differenzen zwischen ihm und seinem Sohne Jerome Napoleon beständen. Eine Bedeutung wird dem Briefe in republikanischen Kreisen nicht beigemessen.

England. Das Konferenzprotokoll hat jetzt insofern einen hohen Fortschritt gemacht, als nämlich auch die Zustimmung der Spitze in London eingetroffen ist. Die türkische Regierung wünscht indessen, daß die Konferenz in Konstantinopel zusammentrete und ferner, daß dieselbe nicht nur die Finanzfrage behandle, womit sich also die Forderungen der französischen Wünsche anschließt. Es werden sich also wohl erst Vorbesprechungen über den Ort der Konferenz nöthig machen und diese Weisheitsigkeiten eröffnen dem endlichen Zustandekommen der Konferenz keine günstigen Perspektiven.

Spanien. Die in voriger Woche stattgefundenen Neuwahlen zum spanischen Senat haben dem Kabinett Canovas del Castillo auch in dieser Körperschaft eine entschiedene Majorität gebracht. Die Zahl der ministeriell gestimmten Senatoren beträgt einschließlich der dem Senate kraft eigenen Rechts angehörnden oder vom König auf Lebenszeit ernannten Mitglieder 270, dagegen die der oppositionellen Senatoren nur 90.

China. Die Kriegs- und die Friedenspartei am chinesischen Hofe bekämpfen einander noch immer. Li-Hung-Chang, der leitende Staatsmann Chinas, hat der Kaiserin eine Denkschrift übergeben, in welcher er die Nothwendigkeit einer sofortigen Verständigung mit Frankreich darlegte. Die Kaiserin berief hierauf den Staatsrath, zu dem auch Prinz Chun zugezogen wurde, um über die Denkschrift zu berathschlagen und dieser soll sich gegen die von Li-Hung-Chang befürwortete Friedenspolitik ausgesprochen haben. Andererseits heißt es aber auch, daß in Peking zwischen den französischen und den chinesischen Bevollmächtigten die Friedenspräliminarien in der Tonkin-Angelegenheit begonnen haben.

Egypten. Aus Egypten liegen zur Zeit keine Nachrichten von Belang vor; es scheint, als ob der Rufstand des Mahdi vor den Thoren Ober-Egyptens halt gemacht habe.

Nachrichten aus Chemnitz und Umgegend.

Chemnitz, den 12. Mai 1884.
— „Die Zeit ist da, die Vögel, unsere Säger, kommen an und begrüßen die liebe Heimath mit ihrem lieblichen Melodien, bald werden sie zum Nisten schreiten“ — mit diesen Worten wendet sich Herr D. v. Niesenthal im Vorwort eines von ihm verfassten Büchleins über das Vogelsingen und den Vogelschutz an Alle, besonders aber unsere Jugend, um das Gesamtinteresse derselben durch eine Reihe interessanter Schilderungen aus der uns umgebenden Vogelwelt für diese zu erwecken und sie aufzufordern, den Vögeln in jeder Beziehung Schutz und Pflege angedeihen zu lassen. Sowohl des interessanten Inhalts als des humanitären Zwecks willen, dem das kleine Schriftchen zu dienen bestrbt ist, können wir dasselbe Jung und Alt nur angelegentlich empfehlen. Es behandelt in drei Abschnitten: das Vogelsingen, den Vogelschutz und das Naturschutzgesetz der Singvögel, der Schrei- und der Klettervögel. Das Schriftchen ist übrigens in Charlottenburg im Selbstverlage des Verfassers erschienen und kostet nur 50 Pfg.

— In Gemäßheit § 12 Absatz 4, der zum Reichsimpfgesetz vom 8. April 1874 erlassenen Ausführungsverordnung vom 20. März 1875 macht der Rath hiesiger Stadt bekannt, daß die diesjährigen öffentlichen Impfungen von Dienstag, den 13. Mai a. bis 18. September a. stattfinden und zwar: Samstag und Mittwoch Vormittags von 8—9 Uhr im Saale der II. Bezirksschule, Wallenstraße 14, 2 Treppen, durch Herrn Dr. med. Bohn, Dienstag und Mittwoch Nachmittags von 4—5 Uhr, Salzstraße 27, Barriere (ehemalige Schlosschemnitzer Gemeindevorwaltung), durch Herrn Med. prakt. Zeumer und Donnerstag und Freitag Nachmittags von 4—4 Uhr in der Poliklinik, Jakobikirchplatz 5, durch Herrn Dr. med. Treibmann. Impfpflichtig sind im laufenden Jahre: I. Diejenigen Kinder, a. welche im Jahre 1883 geboren sind und nicht bereits

5. Klasse der 105. Königl. Sächs. Landes-Lotterie.
8. Ziehungstag: Montag, den 12. Mai 1884.
15000 M. auf Nr.: 21023.
5000 M. auf Nr.: 24840 53085 70462 83248.
3000 M. auf Nr.: 220 1131 3172 3499 3852 5062
7058 7114 11427 12743 12884 13226 14037 28480 29463
36323 36620 36627 44605 52855 53280 56626 62361 63406
65168 66280 68838 72862 74050 77544 81718 82511 88528
89202 92909 94295 97502 98561 99686
1000 M. auf Nr.: 204 4454 5391 5996 8074 8136
14960 17343 17947 20776 23687 24888 28047 30915 31142

nach ärztlichem Zeugniß die natürlichen Blattern überstanden haben; b. welche in den Jahren 1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881 und 1882 geboren sind und der Impfpflicht noch nicht genügt haben, beziehentlich im vorigen Jahre ohne Erfolg geimpft oder wegen Krankheit u. ärztlicherseits von der Impfung vorläufig befreit worden sind; II. diejenigen Pöglinge öffentlicher Lehranstalten und Privatschulen, mit Ausnahme der Sonntags- und Abendschulen, a. welche im Jahre 1872 geboren sind und nicht bereits nach ärztlichem Zeugniß in den letzten 5 Jahren die natürlichen Blattern überstanden haben oder mit Erfolg geimpft worden sind, b., welche in den Jahren 1867, 1868, 1869, 1870 und 1871 geboren sind und der Impfpflicht noch nicht genügt haben, beziehentlich im vorigen Jahre erfolglos wieder geimpft oder wegen Krankheit u. ärztlicherseits von der Wiederimpfung vorläufig befreit worden sind.

— In der jüngst stattgefundenen außerordentlichen General-Versammlung der Chemnitzer Werkzeugmaschinen-Fabrik waren 460 Aktien mit der gleichen Anzahl Stimmen vertreten und war die Versammlung daher statutenmäßig nicht beschlußfähig, die Abänderung der Statuten vorzunehmen. Der endgiltige Beschluß bleibt demnach einer weiter einzuberufenden General-Versammlung vorbehalten, welche für den 9. Juni c. anberaumt worden ist.

— r. Unter den hiesigen Materialwaarenhändlern, welche die Konzeption zum Kleinhandel mit Spirituosen betreiben, soll sich, wie man hört, ein Verein gebildet haben, der sich der zur Epidemie gewordenen Trunksucht in der Weise entgegenstellen will, daß weder an Personen, welche als notorisch verkommene Subjekte bekannt sind, noch an solche, deren Familien durch die Trunksucht ihrer Mitglieder in dürftige Verhältnisse gebracht worden sind, Branntwein verabreicht werden soll. Sicher werden alle Wohlmeinenden den Bestrebungen dieses Vereins ihre Theilnahme zuwenden, indem hierdurch in bester Weise der fürchterlichen Seuche des Branntweintrinkens gesteuert werden kann.

— Im „Verein zur Förderung des freireligiösen Lebens“ hielt am Sonnabend Abend Herr Dr. Specht aus Götha einen Vortrag über „die Bewohnbarkeit anderer Himmelskörper“, zu welcher sich eine äußerst zahlreich besuchte Versammlung hatte. Der Herr Redner, beauftragt durch seine überaus klare und ansprechende Darstellungsweise, sprach zunächst über die einzelnen Entwicklungsstadien der Weltkörper, behandelte dann die Frage nach der Bewohnbarkeit verschiedener derselben (Merkur, Venus, u.) und verbreitete sich hierbei speziell über die physische Beschaffenheit des Mondes. Gleichzeitig erörterte der Herr Redner jedoch auch Fragen über den Bau des Weltalls, über die Stellung, welche die Erde in diesem einnimmt u. s. w. Die mittelst einer Laterna magica hervorgebrachten Bilder trugen wesentlich zum Verständnisse des höchst interessanten Vortrags bei, für welche dem Herrn Redner lauter und wohlverdienter Beifall zu Theil wurde.

— i. Am vergangenen Sonnabend Abend fand in der Rosella das Benefiz für den beliebten Universal-Amateur Herrn Flakowsky und zugleich dessen letztes Auftreten statt. Schon bei seinem Erscheinen auf der Bühne wurde der bei allen Mosellabesuchern sehr beliebte Künstler durch Beifallsbezeugungen begrüßt, die sich am Schluß seines Auftretens zu stürmischen Ovationen gestalteten; denn Herr Flakowsky zeigte zu diesem Abend wieder seine ganze Fähigkeit und Fertigkeit im Schnellzeichnen, Nachahmen von Tierstimmen, in Imitationen und mimischen Vorträgen u. s. w. Herr Flakowsky kann wohl mit Recht als einer der besten künstlerischen Kräfte, die in dieser Saison im Mosella-Saal aufgetreten sind, genannt werden. In der Sonnabend-Vorstellung fand zugleich das erste Auftreten zweier neu engagierter Herren, der Gebrüder Forré, die auf dem Programm als Entfänger der Goldharfe bezeichnet wurden, statt. Diese beiden entlockten ihren eigenartig konstruirten Instrumenten wunderbar melodische Weisen, die bald wie Geigen-, Harfen- oder Bitherklänge durch den Saal ertönten. Den beiden Brüdern, die sich als Virtuosen auf ihren Instrumenten zeigten, wurde reichlicher Beifall zu Theil. Die Gesangs-Duettsstimmen Geschwister Fel. Fantasky haben sich durch ihre Gesangsvorträge, aus denen wir namentlich die reizenden Potpourris hervorheben, rasch die Gunst aller Mosella-Besucher zu erwerben gewußt. Auch die übrigen Mitwirkenden, wie Fel. Elsa Dolly, Hr. Mouzjon und die Marnig-Gesang-Truppe leisteten an diesem Abend nur Lobenswerthes. Die tolle Waise „Die lustige Hausfrau“, in der sämtliche acht Mitwirkenden ihre Fertigkeit im Umherpringen und Umhertanzen zeigen konnten, entlockte allen Zuschauern ein herzliches Lachen. Wenn auch der Besuch an diesem Abend etwas zu wünschenswerth blieb, welcher Umstand wohl dem prächtigen Malabend zuzuschreiben ist, verlief dieser Abend doch für alle Anwesenden in höchst angenehmer Weise.

— Während der letztvergangenen Wochen hatte sich in hiesiger Stadt ein Unbekannter in mehreren Wohnungen unter Annahme eines falschen Namens und der falschen Vorpiegelung, hier in Arbeit zu sein, eingemietet, Kost und Logis kreditirt erhalten, und war dann nach einigen Tagen, ohne bezahlt zu haben und gewöhnlich noch unter Entwendung von Kleidungsstücken und Geld,

verschunden. In gleicher Weise hatte sich in einer Wohnung an der Bernsdorfstraße vor einigen Tagen ein Mann eingemietet. Nachdem der Vermieter nun gestern in Erfahrung gebracht, daß die Angaben des Mannes sämtlich unwahr waren, veranlaßte er gestern Abend dessen Festnahme durch die Polizei. Es stellte sich nunmehr heraus und war der Festgenommene schließlich auch geständig, daß er die sämtlichen während der letzten Wochen zur Anzeige gebrachten derartigen Betrügereien und Diebereien ausgeführt habe. Es wurde weiter auch noch ermittelt, daß der Mensch schon von Leipzig aus wegen Diebstahls strafbüßend verfolgt wird.

— Aus einer Wohnung an der Fischpauerstraße war ein Zehnmärkstück gestohlen worden. Der Dieb wurde in einem Dienstmädchen ermittelt, das Geldstück aber nicht mehr in dessen Besitz gefunden.

— Aus einer Bodenkammer an der Reitbahnstraße waren ein Paar Stiefel gestohlen worden. Der Dieb ist in einem jungen Burschen, der in dem Hause mit wohnhaft war, ermittelt worden. Derselbe war der That geständig und gab an, die Stiefel für 2 Mk. 65 Pf. verkauft und das Geld verwendet zu haben.

— Auf einem Neubau an der Stallbergstraße hatte ein daselbst beschäftigter Schlosserlehrling das Unglück, über einen eisernen Träger, der an der Treppe im ersten Stockwerk angebracht ist, zu stolpern und dadurch in das Parterre hinab zu fallen, wodurch ihm zwei Rippen des linken Fußes gebrochen wurden.

— Gestern wurde hier wieder einmal ein Reisender festgenommen, der gleichzeitig den Handel mit goldenen Taschenuhren und Uhrketten im Umherziehen betrieb. Anlauf und das Festhalten von Goldwaaren und Taschenuhren im Umherziehen ist nach den Bestimmungen der Gewerbeordnung verboten und wurde der Kontravenient deshalb in Strafe genommen.

— In Bezug auf die in letzter Nummer mitgetheilte Episode, das Entweichen eines Hundes betr., theilen wir auf Wunsch des Befehlshabers mit, daß dem Einfänger des Hundes eine entsprechende Belohnung zu Theil wurde.

— Am Sonnabend fand die anzuerkennende Gefälligkeit eines Knaben eine noble Belohnung. Auf der Jüdowstraße wurde nämlich einem Herrn durch einen Windstich der Hut entführt, so daß dieser lustig über die Straße dahinrollte. Ein kleiner Knabe, der den Hut erwischt, und dem Befehl zurückbrachte, wurde von diesem für die kleine Mühe mit einem blanken Markstück entschädigt.

— W. Am Sonnabend Abend fiel auf der Schillerstraße abermals ein Mann infolge eines Fehltritts von einem Pferdeabwaggon. Glücklicherweise schien der Betreffende jedoch keine erheblichen Verletzungen erlitten zu haben, da er seinen Weg ruhig fortsetzen konnte. Bischoff also beim Herabspringen von einem fahrenden Pferdeabwaggon!

— ch. Zu einem Hause an der Färberstraße fiel in der vorigen Woche ein etwa 2jähriger Knabe in eine mit Lauge gefüllte Lonne und hätte darin unweifelhaft den Tod gefunden, wenn nicht der zufällig vorbeigehende Hausvater das Kind, das bereits scheinbar todt war, aus der gefährlichen Lage befreit hätte. Durch Anwendung verschiedener Hausmittel gelang es, das Kind in's Leben zurückzuführen und etwaigen schädlichen Folgen vorzubeugen.

— i. Trotz aller Warnungen in den Zeitungen, trotz der unzähligen Mittelungen, in denen die unfürsorglichen Wethen in Bezug auf übermenschliche Leistungen im Essen und Trinken schlimme Folgen geherbt haben, werden die Wettläufigen doch niemals alle. So wird in hiesiger Stadt jetzt folgendes Vorkommniß erzählt: Ein jüngerer Gehilfe eines Geschäftsbetreibers in der Limbacherstraße hatte sich am vergangenen Freitag seinen Kollegen gegenüber verpflichtet, während der Frühstückspause fünf Pfund warme Weizenbrot zu verschlingen. Nachdem er die beiden ersten Pfund scheinbar ohne große Mühe und mit großem Appetit verzehrt hatte und sich ansah, auch das dritte Pfund zu genießen, wurde dem auch im Uebermaß nicht besonders kräftig gebauten Menschen plötzlich so übel, daß er infolge dessen für den Tag kaum mehr zu arbeiten vermochte. Leider scheint ihm aber durch diesen Mißerfolg seine Weisheit noch nicht vergangen zu sein; denn er soll sich verpflichtet haben, an einem Tage in dieser Woche nochmals den Versuch zu machen.

— c. Mehrere Herren, welche vergangenen Freitag, Nachts 11 Uhr vom Feldschloßchen in Kappel weggingen, hörten dort schreckenerregendes Schreien von Kappel her und begegneten auch dann dem Ortspolizisten auf dem einsamen Wege hinter Kappel, welchem ein Mann erzählte, daß ihn zwei Unbekannte hätten dort in's Hofster werfen wollen. Hoffentlich ist es dem Polizisten, der die Anderen hatte stehen sehen, gelungen, dieselben zu ermitteln.

— e. Am vergangenen Sonnabend, Vormittags 10 Uhr, wurde die Ehefrau eines Einwohners von Schöndrau, welche geisteskrank geworden sein soll, im Bach todt aufgefunden und vom Ortspolizisten amtlich aufgefunden.

— l. In Oberhermersdorf ereignete sich in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ein dortiger Einwohner am Gartengang eines unweit der neuen Schenke gelegenen Hauses Neben sich hatte

er einen blühenden Rosenstock, sowie verschiedene andere Gewächse stehen. Kleine Ursachen, große Wirkungen, kann man im Hinblick auf diesen traurigen Fall ausrufen. Der Unglückliche, der immer erst in später Nachtstunde nach Hause kam, hat höchstwahrscheinlich nur deshalb Hand an sich selbst gelegt, weil er, wie gewöhnlich, nicht rechtzeitig Einlaß in's Haus gefunden hat.

Vermischtes.

— Infolge der von uns in der Mittwoch-Nummer theilweise reproduzirten Notiz einer amerikanischen Zeitung, des „Anstebler in Wisconsin“, die Ueberfahrt nach Amerika auf dem Dampfer „Scolten“ der Rotterdammer Linie betreffend, ist uns ein Schreiben, welches ein deutscher Auswanderer im vorigen Jahre an den hiesigen Vertreter der genannten Linie, Herrn H. A. Schumann, gerichtet hat, vorgelegt worden, in welchem sich der Betreffende, der gleichfalls aus jene Linie beehrte, durchaus anerkennend über die Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft ausdrückt. Der Schreiber des fragl. Briefes lobt die „Freiheit und gute Behandlung“ auf dem Schiffe und betont, daß nur deutsche Reisende und deutsche Matrosen auf demselben sich befinden hätten. Von allen übrigen Passagieren wäre die genannte Gesellschaft in jeder Hinsicht gelobt worden. Gemäß dem Grundsatze „audiat et altera pars“ (man höre auch die Gegenpartei) nehmen wir hiervon gern Notiz.

— a. Die am vorigen Sonnabend in Göhritz (Hergogthum Altenburg) eröffnete Hundausstellung wurde an diesem Tage von über 2000 Personen besucht. Besichtigt war dieselbe von folgenden Orten: Dresden, Chemnitz, Erfurt, Weimar, Meuselwitz, Köstritz (besonders Buchanthal), Zeitz u. s. w. Im Ganzen mochten wohl ca. 300 Hunde aller Rassen ausgestellt sein. Bemerkenswerth waren besonders 46 kurzhaarige und 10 langhaarige Vorstehhunde, 4 Pointers, 6 Stitters (englische Rassen), 12 Dachshunde, 23 Doggen, 3 Neufundländer, 9 Bernhardsiner und Leonberger, 4 Windspiele, 4 Fubel, 6 Pinscher, 5 Mops, 3 Mastiffhunde, 11 Spitze und 11 Kurzhaunde. Außerdem hatte noch Rittergutbesitzer Sperber in Weimar in 3 Käfigen 14 Stück sogenannte Otterhunde ausgestellt. Unter den Doggen bemerkte man ein Exemplar, welches eine Höhe von 96 cm besaß.

— Der theuerste Hund war ein Leonberger, Eigenthum eines Meccaner Eintuschers; der Preis desselben war zu 3000 Mark angegeben. Erste und zweite Preise, sowie ehrende Anerkennungen sind vielfach theilt worden. Ein kleiner, häßlicher Hund afrikanischer Rasse erhielt als besondere Seltenheit gleichfalls den ersten Preis. — Leider hätte man seitens der Aussteller über vielerlei Mängel klagen. Für ein Ueberdecken des Ausstellungsplatzes war beispielsweise nicht gesorgt worden, so daß die Hunde viel von der allzu großen Hitze zu leiden hatten. — Auf dem Saale im „Weidmannshaus“ befand sich eine Ausstellung von Jagdgeräthschaften, welche gleichfalls viel Interessantes und Neues darbot.

— Die hundertste volle Reise nach Amerika hat Kapitän Nic. Chr. Franzen (Dampfer „Westphalia“, welcher von New-York kommend am 9. Mai in Hamburg eintraf) zurückgelegt. Er wurde am 5. April 1867 Kapitän des Dampfschiffes der Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Allen-Gesellschaft „Carruffin“ und führte seitdem rühmlich die „Sabaria“, „Bambasia“, „Turinaglia“, „Suevia“, und zuletzt die „Westphalia“. Er Reisezeit der Kaiser hat dem wackeren Kapitän Franzen gestern Morgen, aus Anlaß seines sechsten Jubiläums, durch Sr. Exzellenz den preussischen Gesandten Herrn v. Wenzel den Roßknechtorden IV. Klasse überreichen lassen. Kapitän Franzen hat hiet mit außerordentlichem Geschick und großer Umsicht sein Schiff geführt und ist vor allen Unfällen glücklich bewahrt geblieben.

— Die Einladung, die der Fürst Reichskanzler in seiner Eigenschaft als Ministerpräsident zu einer „vertraulichen Besprechung“ für den Sonnabend-Abend ergehen ließ, hatte, so schreibt die „Nat.-Ztg.“, ihrer ungewöhnlichen Form halber den Schatzkammer der Beisitzenden wie der weiteren Kreise in mannigfacher Weise herausgefordert, welche Verwandtlich es wohl mit den zu erwartenden Eröffnungen haben würde. Die Hunderte von Personen aber, die bald nach acht Uhr Abends die Räume des Kaiser-Palais zu füllen begannen, deuteten sofort darauf hin, daß es sich im Verlaufe des Abends schwerlich um irgend welche Mittelungen handeln könne, die ihrer Natur und ihrer Zweckbestimmung nach für einen engeren Kreis bestimmt sein würden. Und so ergab es sich denn bald genug, daß hier nichts weniger, als eine Abweichung von derjenigen Form geselliger Vereinigung beabsichtigt sei, innerhalb deren die Beziehungen des Reichskanzlers zu den politischen Körperschaften sich auch sonst zu gestalten pflegen. In Verhinderung der Frau Fürstin machten deren Tochter, Frau Gräfin Nauhan und die Gemahlin des württembergischen Gesandten Frau von Spizenberg die Honneur des Hauses; der Reichskanzler empfing die zahlreichen Gäste mit freundlichem Willkommen und schritt, von dem gemessenen einherschreitenden Hunde geleitet, von Gruppe zu Gruppe, freundliche Worte mit einzelnen Gästen tauschend. Außer dem Feldmarschall Grafen Moltke waren sämtliche Minister und die Staatssekretäre von Schelling und Borchardt anwesend, des-

Am Ruldenstein.

Romantische Erzählung von Joh. Schröder.

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten. Doch was ist das? Dort liegt ein vom gestrigen Sturm quer über den Weg geworfener junger Fichtenstamm. Eine Stange eigentlich nur zu nennen, doch hoch genug gebogen, um einem Pferde den Sprung zu verwehren, ein offenes Hinderniß. So halten nun beide, Otto und Helene, einige Schritte vor demselben den Lauf ihrer Rasse an, schauen einer zu dem andern herüber mit dem Schweigen des ersten, zitternden Erdröhens über die Ueberraschung, und grüßen sich dann mit stillen stammelnden Worten.

Nachdem er sich ein wenig gesammelt, begann Otto: „Sie geben mir gewiß Recht, Fräulein Falter, wenn ich meine, daß wir uns trivialer Handlung zeihen müßten, wollten wir hier ohne weiteres Recht machen. Denken Sie sich nur, Sie können nach Hause und erzählen: „Ich ritt im Walde so lange, so lange, bis ich endlich einen Menschen traf; ich traf ihn, lehete ihm den Rücken und ritt von dannen!““

Helene lachte leise und erwiderte: „Es klingt schon anders, wenn ich zu Hause erzähle: „Ich ritt im Walde, fand den Weg durch einen umgestürzten Baumstamm verlegt, sah keinen Menschen, der ihn weggenommen hätte, und mußte leider deshalb umkehren.““

Sie hatte noch nicht ausgesprochen, als der Doktor sich aus dem Sattel geschwungen hatte. „Sie werden nun aber genöthigt sein“, sagte Otto, „sich meiner Ihrem Vater gegenüber anzunehmen, wenn Sie ihm erzählen: „Ich traf im Walde einen Menschen, der dir dein Eigenthum antastete.“ Hiermit bog er den jungen Stamm so weit zur Seite, daß Helene bequem die dargebotene Hilfe passiren konnte. Helene schien ein wenig zu zaudern. Es war doch wohl nicht recht passend, hier im Walde an der Seite eines jungen Mannes zu reiten, der den Eltern noch keinen Besuch gemacht hatte. Was würde die Mutter sagen, wenn sie es sähe? Andererseits konnte sie doch auch dem Bruder ihrer Freundin, die ihr schon so manches Trefftliche von ihm erzählt hatte, die eben dargebotene Hilfe der Höflichkeit wegen nicht abschlagen.

Otto hätte eben nicht die zarte Unbescholtenheit Frauen gegenüber haben müssen, welche er wirklich besaß, wenn er nicht sogleich die rechte Auslegung von Helenens Baudern empfunden hätte. „Ja,

würde es Ihnen“, sagte er darum, seine eigene Verlegenheit in einem schmerzlichen Tone bergend, „keinen Anblick zu denken, obgleich Sie nun in mir einen Menschen gesehen haben, welcher den Baumstamm weggenommen hat, daß Sie lieber einsam zurückreiten, statt sich einem Waldstreifer anvertrauen zu wollen, wenn ich nicht durch dieses unser zweites unvorhergesehenes Begegnen die Pflicht erkannte, Ihnen sofort als extappter Bösewicht bis nach Hause zu folgen und mich der Strafe Ihres Herrn Vaters zu stellen. Ich denke, Fräulein Falter, unter dieser Bedingung könnten Sie dem Bruder von Visbeth Rathen schon die Freude machen, denselben Weg mit ihm auf Erden zu nehmen.“

Die letzten doppelstimmigen Worte, von Otto nicht ohne hineingelegte Bedeutungsamkeit betont gesprochen, und zwar in der Absicht, an Helenens Herz ein wenig die Sonde anzulegen, vertheilten ihre Wirkung nicht. Sie erröthete von neuem, schlug die Augen nieder, verschloß die Lippen, die sich schon zum Sprechen geöffnet hatten — dann aber ritt sie schweigend schüchtern zu der Begleiterin hinüber, welche ihr hier das Thor wurde, die gerade Straße weiter zu verfolgen.

Bald waren beide im harmlosen Gespänder, in welchem sich nach und nach bei beiden der Freude Aengstlichkeit verlor. Otto erzählte, wie eigentlich für heut Nachmittag bei den Seinen ein Besuch auf der Oberförsterei im Plane gewesen sei, wie er aber durch des Vaters amtliche Abhaltung vereitelt worden. Helene erzählte von der schönen Lage und Umgebung ihrer Wohnung am Ruldenstein. Auch von Merdan und dem Rothberge wurde gesprochen. Als aber Otto des gefundenen Gewehrs Erwähnung that, gerieth Helene in eine augenscheinliche Aufregung. Gern hätte er nun das Besagte unausgesprochen gelassen; er machte sich Vorwürfe, die Mittelungen außer Betracht gelassen zu haben, die ihm von Seiten seines Vaters geworden waren; aber es war nun zu spät, und es kostete ihn viele Mühe, das Interesse seiner Begleiterin wieder auf andere Dinge abzuwenden.

Willenlos hatte sich Otto der Führung Helenens überlassen, und diese wieder hatte unwillkürlich die Pfade genommen, welche am schneeksten der Oberförsterei zuführten. Es lag so deutlich ein schmerzliches Bedauern in dem Tone, mit welchem Otto beim Anblick der schon auftauchenden Gebäude sagte: „Ach, wie schade, daß wir (schon am Ziele sind)“, daß Helene erröthete, doch aber es wagte,

einen schnellen, fragenden Blick auf den Ausdruck in Otto's Jügen zu richten. Er bemerkte es mit hoher Freude. Er sah es nicht, aber er sah den warmen Strahl ihres Auges auf sein Antlitz gerichtet. „Lassen Sie mich“, bat er, „eine Minute von hier aus Ihr schönes Dabein anschauen“, und hielt sein Ross an. Sie that ein Gleiches, bemerkte aber leise: „O, es giebt viel schönere Ansichten von unserer Wohnung.“ So hielten sie schweigend neben einander. Doch Otto sah nicht zu den Gebäuden hinüber; er sah mit unverwandtem Auge Helene an, so daß sie in reizender Verwirrung darüber wie stehend sagte: „Bitte, kommen Sie, Herr Doktor.“ Rein, mit diesem Tone hätte sie nicht gesprochen, wenn ihr Herz schon einem andern gehörte. Otto hätte laut aufschreien mögen; seine ganze Seele, alle Pulse seines Lebens wollten dem lieben Mädchen zu; lausend Glöckchen erklangen in seinem Herzen, wie er sie niemals früher vernommen. Früher hätte er es niemals für möglich und wahrscheinlich gehalten, daß ein erstes Begegnen schon die Sprache der Entscheidung im Innern reden könnte; er hatte immer gemeint, daß ein langes, langes, ja sehr genaues gegenseitiges Sichkennenlernen eine Verlobung bedingen müsse. Und jetzt erfuhr er an sich selbst, daß es auch Ausnahmen gäbe, und daß er vom ersten Augenblicke an, da er Helene gesehen, es gewußt hatte: diese ist es und sonst keine; er erfuhr es an dem unendlich süßen Strom der Sonne, welcher sein Lebensblut durchfließt.

Er that, was Helene gebeten; nur hat er wieder: „Lassen Sie uns aber recht, recht langsam reiten, liebe Helene.“

Da war es denn heraus, das erste Wort der Liebe. „Liebe Helene.“

Und Helene litt das Wort der Liebe. Eine tiefe, dunkle Wuth überzog ihr Angesicht; fast geschlossen ruhte ihr Auge auf dem Weg, den sie ritten, tief gesenkt. Warum fragte sie denn nicht: „Du fremder Mann, wer giebt dir das Recht, so traulich mit mir umzugehen?“

Helene litt es und sagte nichts. Sie konnte auch nichts sagen. Es waren ihr alle ihre Gedanken bei dem Sturm der Empfindungen in eine einzige Wuth untergegangen.

„Werden Sie sich meiner aber auch wirklich annehmen, liebe Helene?“ fragte Otto, „wenn ich vor Ihrem Herrn Vater stehe als einer, der sein Eigenthum antastet?“

(Fortsetzung folgt.)

Zoologischer Garten.
Gasthaus Scheibe.
 Heute Dienstag Nachmittag
Großes Volkskonzert.
 Entree 20 Pfg., zoologischer Garten frei.
 Abends 8 Uhr **großes Extra-Konzert**
 zur Einweihung des neuen Konzert- und Ballsaales.
 Darauf **Ballmusik.**
 Es ladet ergebenst ein
L. Schumann.

Gasthof Hilbersdorf.
 Der Saal ist neu und prachtvoll dekoriert.
 Zur bevorstehenden Sommersaison empfehle ich allen Vereinen, Gesellschaften, Hochzeiten meinen **neuen prachtvoll dekorierten Saal nebst Piano** zur gefälligen Benutzung.
 Meine **Kegelbahn** ist noch einige Tage frei.
 Mit aller Achtung
Ferd. Fladerer.

Waldschlösschen-Restaurant
 Neumarkt.
 Kräftigen guten **Mittagstisch**, Suppe
 1/2 Portion, Butter und Käse à 90 Pfg., im
 Abonnement 0,75.
Exquisite Biere auf Eis.
 Gesellschaftszimmer für 20-30 Personen frei.

Wettiner Hof.
 Unter Mittagstisch mit Bier 50 Pfennige.
 Ein separates **Gesellschaftszimmer** steht noch einige Tage zur Verfügung.
 Achtungsvoll
Reinhardt Vogt.

Zu Volterabendscherzen,
 Theateraufführungen und lebenden Bildern zu „**Vettel-Subent**“ u. s. w., empfiehlt ihre
elegante u. reichhaltige Garderobe
 für Herren und Damen
F. W. Horny im goldenen Helm.

Die Kurz- u. Galanteriewaaren-Handlung
 von **Otto Schmidt,**
 Köalgrasse 13,
 hält sich unter Zusicherung billigster Preise bestens empfohlen.

Bauunternehmern und Dachdeckern,
 welche **Holzementdächer** zur Anwendung bringen, empfehlen wir zur geneigten Beachtung und Benutzung unser
imprägnirtes Dachdeckpapier.
 Durch seine Eigenschaft, Rässe nicht anzunehmen, befreit es nicht allein alle Hindernisse der Deckarbeit bei ungünstigen Witterungsverhältnissen, sondern es befreit auch das bisweilige Erforderniß von Pappunterlagen, sowie jederlei dieser Deckmethode noch anhaftenden Mängel. Die Deckmethode bleibt unverändert. Interessenten ertheilen darüber speziellere Mittheilung.
Dachzement, Dachpappen und Asphaltpapier
 in bekannter Qualität stets vorräthig.
J. Erfurt & Altmann,
 Dachmaterialien-Fabrik in Hirschberg in Schlesien.

Chemnitzer Sargmagazin,
Bau- und Möbel-Tischlerei.
 Reichhaltiges Lager und billigste Bezugsquelle,
 Rettungsapparat für Scheintodtbelebene.
Julius Krumbiegel.
 46 Reilbahnstr. 46 und 10 Neumarkt 10.

Herm. Schreck,
 Uhrmacher
 Poststr. 28, Eck d. Annabergerstr.
 Lager von Wand- u. Taschenuhren und sämtlichen optischen Artikeln.
 Sophas, Matratzen, sowie alle Arten Polsterarbeiten werden in und außer dem Hause prompt und billigst angefertigt.
E. Gabriel,
 Annabergerstr. Nr. 41.

Hedwig Weller,
 Bernsbachstr. 23, I.
 empfiehlt **Reiderstoffe**, auch in
 Diefen, **Konfektionsstoffe** etc.
 zu bekannt billigen Preisen.
 Anfertigung von **Wäsche,**
Damen- und Kinderkleidern.
Materialwaarengeschäfte
 sind zu verpacken, Inventar käuflich.
 Näheres untere Gaisstr. 4, Pt.

Verein der Liberalen.
 Vielen unserer Mitglieder hat die Idee zur Einzeichnung für den neuen **(den Deutschen freisinnigen Verein)** nicht vorgelegt werden können, weil sie trotz wiederholter Besuche nicht zu treffen gewesen sind.
 Wir erlauben daher alle diejenigen, welche noch nicht gezeichnet haben, sich zum Eintritt in den neuen Verein bei Herrn Professor **Kellerbauer** zu melden. Schriftliche Anmeldung genügt.
 Chemnitz, den 9. Mai 1884.
Der Vorstand des Vereins der Liberalen.
 J. B.: Rechtsanwalt **Schmidt.**

Generalversammlung
des Vereins der Liberalen
 Mittwoch, den 14. Mai d. J., Abends 8 Uhr
 im Saale des „**Deutschen Krug**“,
 Kleine Brüdergasse Nr. 2.
 Tagesordnung: 1. Rechnungsablegung eventuell Justifikation und Verfügung über den Bestand. 2. Schluß des Vereins.
Der Vorstand des Vereins der Liberalen.
 Rechtsanwalt **Schmidt** in Stellvert.

Neuer Wahlverein.
 Dienstag, den 13. Mai Abends 8 Uhr
 im Saale des **Handwerkervereins** hiesiges Herrengasse 10 b
Mitglieder-Versammlung.
 Tagesordnung:
 1. Feststellung der Statuten. 2. Neuwahl des Vorstandes.
 3. Weitere Vereinsangelegenheiten.
 Um allezeitiges Erscheinen wird dringend gebeten.
 Neue Mitglieder können in der Versammlung noch Aufnahme finden.
Der Vorstand.

Allgemeiner Hausbesitzer-Verein.
 Heute Dienstag Abends 8 Uhr
Monats-Versammlung
 im **Spießsal** der **Stude.**
 T.-O. Verschiedene interessante Vorlagen. Geschäftliches.
 Fragekasten. Aufnahme neuer Mitglieder.
Der Vorstand.

Verein selbst. Miether
Chemnitz.
Monatsversammlung
 Mittwoch, den 14. d. M., Abends 1/2 9 Uhr, im **Gasthaus „Einde.“**
 Tagesordnung:
 1) Geschäftliches;
 2) Vortrag über Düngruben;
 3) Vereinsangelegenheiten;
 4) Aufnahme neuer Mitglieder;
 5) Fragekasten;
 6) Juwahl zweier Mitglieder zur Ausarbeitung eines Mieth-Kontraktes.
Der Vorstand.

Von den
 ff. amerik. Aepfeln à Pfd. 45 Pf.
 ff. türk. Pflaumen - - - 28 -
 ff. Tafel-Feigen - - - 28 -
 ff. Lim. Käse (hochfein) - - - 28 -
 empfing heute wieder große Sendungen und halte selbige, geneigter Abnahme bestens empfohlen.
Guido Rübner
 innere **Nachbizerstr. 3.**

F. W. Böttger,
 Webergasse.
 Korsetts eigener Fabrik
 en gros, en detail.
Bade-Einrichtungen,
Bade-Wannen
 empfiehlt billigst
Otto Dehnert, Bachgasse Nr. 4.
Alle Sorten Pinsel
 für **Maurer, Maler und Tischler** empfiehlt billigst
Richard Thuss,
 Gernamstr. 2.
 Ein großer, alterthümlicher
Koffer
 ist zu verkaufen
Mauerstr. 2, I.

Prima Himbeersaft,
Apfelsaft,
Wepfelwein,
 diverse **Siquenre, dopp.** und
 einfl. **Brauntweine** nur in
 bester Waare empfiehlt
Max Alieke, Webergasse 7.
Ein schönes Gut
 mit 48 Acker Feld und Wiese ist
 wegen Todesfall, mit lebendem und
 todtm Inventar unter günstigen
 Bedingungen zu verkaufen.
 Auskunft ertheilt **Adolf Klein-**
hempel in St. Egidien.

Färberei-Verkau.
 Rentable **Woolwollgarn-** und
Kleiderfärberei in einer größeren
 Provinzialstadt Sachsens ist preis-
 werth zu verkaufen.
 Offerten an **A. D. 19** durch
Rudolph Woffe, Reichens-
 bach i. B. erbeten.

J. G. Leistner,
 Chemnitz, innere **Johannisstr. 13,** Parterre und 1. Etage.
 Grosses Magazin für **Küchen- und Wirtschafts-Einrichtungen.**
 Vollständige Einrichtungen für **Private, Hôtels, Restaurants, Konditoreien** etc.
Klischeos
 eigener Fabrik,
 solidester Ausführung,
 bewährte Konstruktion;
 für **Privat- und öffentlichen,**
Restaurationen etc.
Gartenmöbel
 von
Schmiedeeisen;
H. Rohrmöbel
 in
 großer Auswahl;
Petroleum-Koch-Apparate,
Reiche Auswahl in Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenken.
Closets,
Bidets,
 Fuß- u. **Sitzbänne,**
 eiserne **Geschlächtschische**
Waschgeräthänder,
 Waschservives
 aus doppelt email. Eisenblech.

Die Schlesiische Nutzholz-Handlung
Gustav Grau,
 Chemnitz, **Schillerstr. Nr. 2,**
 empfiehlt ihr durch große Zufuhren wohlaffortirtes Lager aller Arten
Nutzhölzer in **Eiche, Ahorn, Weiß- und Rothbuche, Birn-**
baum, Erle, Kiefer und Kieferbaum, sowie **Eichen-Bourneze und Dicken,**
 sowie **Belgen und Speichen** zu billigsten Preisen.
 Im Verlag von **Alexander Wiede** in Chemnitz neu erschienen:
 Die vom **Landchafts- und Theatermaler Otto**
Thomaszewek in Chemnitz nach der Natur ge-
 zeichneten, in **photographischem Lichtdruck** effectvoll ausgeführten

16 Ansichten von Chemnitz
 Chemnitz vom **Schloßwald** aus. — **Hauptmarkt** und **Neumarkt.** —
Zentral-Bahnhof. — **Postplatz.** — **Justizpalast.** — **Aufgang zum**
Justizpalast. — **Kapferbrücke** und **Gymnasium.** — **Jacobikirche.** —
Stadtheater. — **Kriegerdenkmal.** — **Veder-Denkmal** und **Börse.** —
Schillerplatz und **Altienpinnerel.** — **Schloß-Chemnitz** vom **Schloß-**
teich aus. — **Schloßkirche.** — **Schloßhof.** — **Schloßgarten.**
Karton-Größe 70/50 cm.
Exemplare à 3 Mrk.
 sind zu entnehmen in den hiesigen
Buch- und Kunsthandlungen,
 in dem **Zigarrengeschäft** von **Richard Lutz,**
 sowie in der **Verlags-Expedition**
Alexander Wiede, Chemnitz,
Theaterstr. 48 (ehemal. **Bezirksgericht** — gegenüber dem **Kassino**.)

Ein junger Mann, welcher
 sämtlicher Kontorarbeiten mächtig,
 sucht gefällig auf gute Empfehlungen
 anderweit Stellung als **Expedient,**
 wozu möglich in einer **Maschinen-**
fabrik. Geehrte Offerten bittet
 man unter **N. N. 300**
 Expedition d. Bl. niederzulegen.
 Ein in **Oekonomie** passender
 Kuch wird gesucht
Moritzstr. 29.

Ein
Schulmädchen
 zur **Aufwartung** wird gesucht
Mauerstr. 2, I.

I. Etage,
 zu **Kontor** oder **Expedition**
 ist zu **vermieten** und 1. Ok-
 tober a. c. zu beziehen.
Holzmarkt 15, II

In meinem Hause, **Zange-**
straße 24, wird Ende **Septbr.**
 die herrschafft. eingerichtete **I.**
Etage mit zwei Eingängen,
 sowie ein **grosser Laden**
 miethfrei. **Ernst Sachse.**
 Eine **zweifenstrige Stube**
 ist sofort zu **vermieten,** **Wollte-**
straße 4, Pt.
 1 H. I. R. u. S. erh. ausf. **Klosterstr. 14, I.**
 1 H. erh. R. u. S. **Mühlstr. 9, Pt.**

Aufrichtiges
Heiraths-Gesuch.
 Ein junger Kaufmann, angenehmer
 Staturs, 24 Jahre alt, streng soliden
 Charakters, heiteren Temperaments,
 wünscht, da es ihm an **Damenbe-**
kanntschaft fehlt auf diesem Wege
 die **Bekanntschaft** einer jungen, ge-
 bildeten, **händlich** erzogenen
 Dame zu machen. Auf **Verlangen**
 wird **weniger** gesehen als auf eine
 gute **wirtschaftliche** Erziehung.
 Offerten unter „**Vertrauen**“
 an die **Expedition** des „**Chemnitzer**
Anzeigers“ erbeten.

Heiraths-gesuch.
 Ein junger Mann, 27 Jahre
 alt, sucht behufs späterer Verhei-
 ratung die **Bekanntschaft** eines
 gebildeten **selbständigen** Mädchens
 oder j. **Witwe** im gleichen Alter.
 Gest. Offerten mit **Bild** und aus-
 sätlichen Angaben der **Verhältnisse,**
 nicht anonym, unter „**Glad**“
 an d. **Expedit.** d. **Chemnitzer An-**
zeigers erbeten

Thalia-Theater.
 Dienstag den 13. Mai 1884:
 Abonnementsbillets giltig,
Boccaccio.
 Komische Operette in 3 Akten
 von F. Zell und R. Gené.
 Musik von F. v. Suppé.
 Boccaccio — Hr. Geisler.
Schnittbillets zum **Speresch,**
 à 1 Mk., werden ab 8 1/2 Uhr (resp.
 nach dem ersten Akte) aus-
 gegeben. **Abonnementsbillets**
 sind im **Theater-Bureau,**
Zwischenstr. 63 B, und
 in der **Theaterkasse, Kronen-**
straße Nr. 7, part., zu haben.
 Die **Theaterkasse** ist von
 Vormittag 10 Uhr bis **Nachmittag**
3 Uhr ununterbrochen geöffnet.
 Mittwoch:
Die schöne Ungarin.
 Gefangs-Posse in 4 Akten von B.
 Mannstädt und W. Weller.
 Musik von G. Steffens.
Die Direktion.

Bremen.

 Mit den neuen **Schnelldampfern** des
Norddeutschen Lloyd
 kann man die **Reise**
 von **Bremen nach Amerika**
 in **9 Tagen**
 machen. Näheres bei
C. A. Voigt, Chemnitz,
 innere **Johannisstr. 24.**
2 Feigenbäume zu **verl. In-**
teresse validendank.
 Bei **Rekrutierung** am 7. d. Mts.
 ist mit ein **neues Hemd** **verkauft**
 worden, **geg. 6. M.** mit **Umtausch**
 bittet **Reinhardt, Altchemnitz 26.**